

beschäftigt sich mit stadtgeographischen Fragen. Zwei Arbeiten davon sind richtunggebend und aufschlußreich für die in Großbritannien angewandten Methoden. Es sind die Arbeit von *A. E. Smailes* „Das städtische Maschennetz von England und Wales“ 11 (1946) 87 bis 101, 2 Ktn., und die Arbeit von *F. H. W. Green* „Autobuszentralpunkte von Südwestengland, betrachtet im Hinblick auf Bevölkerung und Einkaufsmöglichkeiten“ 14 (1948) 59—68. Beide Verfasser haben auch an anderen Stellen weitere Arbeiten zu diesen Themen veröffentlicht. Da jedoch von anderer Seite (*R. Klöpffer*, *Erdkunde* IV, 1950, 232—235, *W. Manshard*, *Erdkunde* VI, 1952, 27 f.) zu diesen Arbeiten Stellung genommen wurde, erübrigt es sich, hier darauf einzugehen. Die weiteren Aufsätze sind einzelnen Städten oder bestimmten Fragen in Verbindung mit bestimmten Städten gewidmet. *S. W. Wooldridge* bespricht im Hinblick auf den Generalregulierungsplan von Groß-London den physisch-geographischen Teil der „Landchaft“ London 11 (1946) 1—20. *S. J. Jones* behandelt „Das Wachstum von Bristol“ 11 (1946) 51—83 und ergänzt dieses Thema durch eine Arbeit über „Die Baumwollindustrie von Bristol“ 13 (1947) 61—79. „Derby als Eisenbahnstadt und regionales Zentrum“ wird durch *E. C. Vollans* vorgeführt 15 (1949) 93—112. Schließlich sei noch die interessante Arbeit von *M. J. Wise* über „Die Entwicklung des Juwelier- und Büchsenmacherviertels in Birmingham“ genannt, von denen das erstere immer noch sehr auffällig ausgeprägt ist 15 (1949) 59—72.

Nur vier Abhandlungen befassen sich mit ausgewählten Fragen der Geographie europäischer Länder außerhalb der britischen Inseln und nur zwei mit außer-europäischen Gebieten. *F. W. Morgan* † behandelt „Das Hinterland der deutschen Nordseehäfen vor dem Krieg“ 14 (1948) 45—55. Vor allem die Lösung des Problems der kartographischen Darstellung ist bemerkenswert. *A. E. Moodie* bespricht „Die Grenzziehungsprobleme in der Julischen Mark“ (Venetia Giulia) und weist auf die Schwierigkeiten hin, eine beide Teile befriedigende Lösung zu finden 16 (1950) 83—93. *R. T. Cornish* † untersucht den „Einfluß der physisch-geographischen Faktoren auf die ländliche Siedlung in Ost-Mittelschweden“ 16 (1950) 125—135. *J. M. Houston* schließlich gibt eine gut illustrierte Darstellung der „regionalen Entwicklung von Valencia“ 15 (1949) 19—35. *R. W. Steel* behandelt „Geographische Probleme der Landnutzung in British Westafrika“ 14 (1948) 29 bis 42. *Steel* weist darauf hin, daß im Hinblick auf die stets wachsende Bevölkerung Westafrika nicht mehr als der große freie Raum mit unbegrenzten Möglichkeiten betrachtet werden dürfe. Die letzte Arbeit, *S. J. Jones* „Das Goldland der Sierra Nevada in Kalifornien“, vermittelt einen Überblick über die Entwicklung des Goldbergbaus und seines Einflusses auf Siedlung und Landwirtschaft, deren spätere unabhängige Entwicklung und die nun zu Bedeutung gelangte Forstwirtschaft 15 (1949) 115—139.

Der hier vorstehend gegebene Überblick konnte, da er sich nur auf die Veröffentlichungen einer der englischsprachigen geographischen Zeitschriften bzw. Schriftenreihen bezog, nur einen Ausschnitt aus der Forschungsarbeit der britischen Geographen vermitteln. Dies ist jedoch ein charakteristischer Ausschnitt und

einer, der unter den deutschsprachigen Geographen viel zu wenig bekannt ist. Der Zweck dieses Hinweises war, die hier bestehende Lücke zu schließen. Wenn wir nochmals auf die erwähnten Arbeiten zurückblicken, so fällt auf, wie verschieden das Gewicht ist, das auf gewisse Teilgebiete der Geographie gelegt wurde. Erstaunlich ist die geringe Beschäftigung mit grundsätzlichen Fragen, die Vernachlässigung der Biogeographie und besonders der kleine Raum, der den britischen Kolonien gewidmet ist. Trotz dieser Lücken sind die „Publications of the Institute of British Geographers“ wohl wert, unter den Geographen des Kontinents größere Beachtung als bisher zu finden<sup>2)</sup>.

## DIE GEOGRAPHIE IN KANADA

*Carl Schott*

In wenigen Ländern der Erde sind Erschließung, Landnahme und wirtschaftliche Entwicklung so von der Natur abhängig wie in Kanada. Um so erstaunlicher ist es, daß sich die geographische Wissenschaft so spät entwickelt hat. Die Geographie ist erst seit wenigen Jahren durch eigene Institute an den Universitäten vertreten. Das erste wurde 1936 in Toronto eingerichtet.

Geographische Vorlesungen wurden vereinzelt schon früher, in Neubraunschweig bereits seit 1800, gehalten. Der erste geographische Lehrstuhl wurde im Jahre 1910 an der Handelshochschule in Montreal errichtet. 1931 übernahm ihn der Kanadier *B. Brouillette*, der vor dem zweiten Weltkrieg auch an der Laval-Universität in Quebec, der zweiten großen französisch-kanadischen Universität, als Gastprofessor Vorlesungen abhielt. 1921 schuf die Sozialwissenschaftliche Fakultät der französischen Universität in Montreal einen geographischen Lehrstuhl, den 1925 bis 1927 der bekannte Franzose *J. Brunhes* innehatte. Damit gewann die französische Schule in Französisch-Kanada auf die weitere Entwicklung der Geographie einen entscheidenden Einfluß. Zu den Schülern *Brunhes* in Kanada zählte der bereits genannte *Brouillette*. Die Geographie bildete damals aber noch kein selbständiges Fach, sondern gehörte in den Rahmen der allgemeinen Ausbildung der „Undergraduates“, die nach dem Baccalaureat im allgemeinen die Universität verließen. In den Jahren 1929—1938 und 1945 bis 1949 wirkte während der Wintersemester in Montreal als Gast *R. Blanchard*. Ihm verdanken wir eine kürzlich zum Abschluß gekommene mehrbändige hervorragende Darstellung der Provinz Quebec. Seine Arbeiten fanden aber im englischen Sprachgebiet Kanadas kaum Widerhall. Methodisch waren hier vor allem die Schulen des Mutterlandes und in neuerer Zeit in verstärktem Maße auch die der Vereinigten Staaten maßgebend.

In Toronto wurden seit 1906 wirtschaftsgeographische Vorlesungen gehalten. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm diesen Lehrstuhl der kürzlich ver-

<sup>2)</sup> Abgesehen von Publication 1—3 (1935) und 9/10 (1939) sind sämtliche Bände noch verfügbar. Die einzelnen Arbeiten werden auch als Separata abgegeben. Anfragen usw. an Mr. A. E. Smailes, Queen Mary College, Mile End Road, London E. 1.

storbene *H. A. Innis*, ein-Wirtschaftswissenschaftler, dem wir eine ganze Reihe wertvollster Schriften zur Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftsgeschichte Kanadas verdanken. Auch an anderen Universitäten Ontarios, in Kingston (Queens), Hamilton (Mac Master) und London (Western) wurden bald einzelne geographische Kurse eingerichtet, die aber meist nicht von Geographen, sondern von Geologen und Wirtschaftswissenschaftlern abgehalten wurden. Zu diesen gehört der Wirtschaftswissenschaftler *W. A. Mackintosh* in Kingston, der Mitherausgeber des großen Werkes „Canadian Frontiers of Settlement“.

Im Westen wurde an der Universität von British-Kolumbien in Vancouver innerhalb des Geologischen und Mineralogischen Institutes seit 1915 die Geographie in Vorlesungen durch Geologen vertreten. Naturgemäß stand daher hier die physische Geographie zunächst im Vordergrund. 1920 wurden in diesem Institut auch Vorlesungen zur Meteorologie und Klimatologie eingerichtet. Erst im Jahre 1945 übernahmen ausgebildete Geographen die Vertretung ihres Faches. 1946 wurde *J. L. Robinson*, der mehrere Jahre in der kanadischen Arktis für die Regierung gearbeitet hatte, mit der Leitung der geographischen Abteilung dieses Institutes betraut. Unter seiner Führung entwickelte es sich zu einem der wichtigsten Institute des Landes.

Im Jahre 1935 erhielt der australische Geograph *Griffith Taylor*, der damals an der Universität Chicago tätig war, einen Ruf nach Toronto. Im folgenden Jahre erfolgte hier dann unter seiner Leitung die Gründung des ersten geographischen Institutes des Landes. Während an allen anderen Institutionen bisher die Geographie nur im Rahmen der allgemeinen Ausbildung betrieben worden war, wurde in kurzer Zeit dieses Institut durch eine große Zahl von Mitarbeitern, darunter dem Kanadier *D. F. Putnam* und dem Engländer *G. Tatham*, so weit ausgebaut, daß eine wirkliche Ausbildung von Fachgeographen stattfinden konnte. Zu dieser Ausbildung gehören auch Geländearbeiten von einer Woche Dauer, die seit 1940 regelmäßig im Herbst gemeinsam mit dem Institut von Hamilton unter Leitung von *Putnam* durchgeführt werden. Da das Semester in den Winter fällt, sind Exkursionen während des Semesters wegen der Strenge des kanadischen Winters kaum möglich. *Gr. Taylor*, der Leiter des Institutes, trat 1951 in den Ruhestand und kehrte nach Australien zurück. Zur Zeit liegt die Führung dieses bedeutendsten Institutes gemeinsam in der Hand von *Putnam* und *Tatham*.

Von entscheidendem Einfluß auf die Entwicklung der kanadischen Geographie wurde der zweite Weltkrieg. Man erkannte nun in Kanada den Wert der Geographie im Rahmen der Kriegsführung, zugleich aber auch die Bedeutung geographischer Kenntnisse im allgemeinen, da Kanada immer mehr in das gesamte Weltgeschehen mit einbezogen wurde. Besonders wichtig war aber, daß die strategische Bedeutung des kanadischen Nordens seine Erforschung und Entwicklung erforderte. Aus diesem Grunde hatte auch bereits die Arctic Division des Department of Mines den schon erwähnten kanadischen Geographen *Robinson* mit der Durchführung umfangreicher Untersuchungen der kanadischen Arktis beauftragt. Die Folge dieser

Entwicklung ist die Schaffung einer Anzahl neuer Lehrstühle, vor allem aber die Gründung neuer Institute. Noch während des Krieges wurde im Jahre 1942 an der MacMaster-Universität in Hamilton ein Institut eingerichtet. 1945 folgte dann die englische Mac Gill-Universität in Montreal mit der Schaffung eines Institutes, dessen Leitung der Engländer *H. T. Kimble* übernahm, der 1950 als Direktor der amerikanischen Geographischen Gesellschaft nach New York übersiedelte. Sein Nachfolger wurde der Engländer *F. K. Hare*. Hier wirkt heute auch der bekannte polnische Geograph *B. Zaborski*. Dieses Department entwickelte sich neben Toronto zum führenden Institut Kanadas. 1947 wurde durch dieses in Stanstead, Quebec, ein Sommerkurs eingerichtet, der seit dieser Zeit regelmäßig abgehalten wird. Der Sommerkurs wendet sich an einen weiteren Kreis von Interessenten, so auch Politiker und Militärs. In seinem Mittelpunkt standen zunächst Probleme der Arktis, zu denen aber bald eine ganze Reihe anderer allgemein interessierender Themen hinzukommen. Zu den bekannteren Geographen, die in den letzten Jahren hier gewirkt haben, gehören *Sir Robert Wilkins*, *W. Stefansson* und *L. Dudley Stamp*.

Das Department of Geography der englischen Universität in Montreal arbeitet eng mit dem Arktischen Institut von Nordamerika zusammen. Beide haben 1952 gemeinsam über ein Dutzend großzügig ausgestattete Arbeitsgruppen in die amerikanische und europäische Arktis entsandt. Der Natur der zu erforschenden Gebiete entsprechend stehen an der englischen Universität in Montreal physisch-geographische Probleme im Vordergrund. Im Jahre 1947 wurde an der französischen Universität in Montreal gleichfalls ein geographisches Institut geschaffen, dessen Leitung heute in den Händen von *P. Dagenais* liegt. Im gleichen Jahre wurde an der zweiten großen französischen Universität in Quebec, Laval, das Institut für Geographie und Geschichte gegründet. Im Jahre 1948 wirkte hier als Gast *P. Deffontaine*. Seit 1949 liegt die Leitung in der Hand des Franzosen *P. Biays*. Historische Geographie steht hier im Vordergrund. 1949 folgte die Universität in London, Ontario (Western), Leiter *E. G. Pleva*, mit der Gründung eines selbständigen Departments, und 1951 Winnipeg, Manitoba, Leitung *T. R. Weir*. Einzelne Lehrstühle wurden im Memorial College, Newfoundland, im Carlton College und an der Universität in Ottawa und im Victoria College in Victoria eingerichtet. In Saskatoon, Saskatchewan, werden geographische Vorlesungen durch die Geologen abgehalten<sup>1)</sup>.

Die Errichtung weiterer Lehrstühle und Institute ist geplant. Im Aufbau des Unterrichtsbetriebes bestehen an den einzelnen Instituten große Unterschiede. Das gilt nicht nur etwa zwischen den französisch-kanadischen und den englisch-kanadischen Universitäten, sondern auch innerhalb dieser Gruppen. So ist an den anglokanadischen Universitäten die Erwerbung des Dokortitels bisher nur in Toronto und Montreal,

1) Eine leider nicht vollständige Liste der kanadischen Hochschulgeographen findet sich im Geographischen Taschenbuch 1953. Hrsg. vom Amt für Landeskunde, Stuttgart 1953.

im französischen nur in Montreal möglich. Wenn auch die Zahl der Geographiestudenten teilweise sehr beträchtlich ist und an den großen Universitäten nach dem Kriege bis zu 1000 anstieg, so ist die Zahl der Postgraduate Studierenden verglichen damit sehr gering. In Toronto wurde der erste Dokortitel in der Geographie 1944 verliehen. Bis zum Jahr 1951 hatten hier erst vier Geographen ihr Doktorexamen bestanden.

Im Lehrplan der kanadischen Schulen spielte die Geographie bisher eine geringe Rolle. Der Grund dafür war nicht zuletzt der Mangel an ausgebildeten Fachlehrern. Mit der Stärkung der Stellung der Geographie an den Universitäten ist bereits eine Besserung eingetreten. Es ist zu hoffen, daß in der Zukunft die Geographie stärker in den Lehrplan der höheren Schulen eingebaut wird. Im einzelnen untersteht das Schulwesen den lokalen Behörden.

Auch in den Regierungsstellen war die Geographie bisher kaum vertreten. Das erste geographische Amt wurde zwar bereits 1902 geschaffen. In ihm entstand 1906 der National Atlas of Canada, dessen 2. Auflage 1915 herausgegeben wurde. Dieses Amt widmete sich später aber rein topographischen Fragen. Auch andere Dienststellen der Regierung, vor allem der Natural Resources Intelligence Service, führten geographische und wirtschaftliche Untersuchungen einzelner Gebiete durch. Während des zweiten Weltkrieges, als die Regierung die große Bedeutung der Geographie im Rahmen der gesamten Kriegsführung erkannte, betraute sie einzelne Geographen, u. a. den bereits erwähnten *J. L. Robinson* und *T. Lloyd*, mit der Durchführung verschiedener Untersuchungen. Im Jahre 1947 wurde dann innerhalb des Dpt. of Mines and Resources durch *T. Lloyd* eine geographische Dienststelle geschaffen, die 1949 *J. W. Watson* übernahm. 1950 wurde sie zum selbständigen Amt innerhalb des neu organisierten Departments of Mines and Technical Surveys erhoben. Dieses Amt, das sich mit unserem Amt für Landeskunde vergleichen läßt, steht nun gleichwertig neben der Abteilung für Geologie, Topographie und Kartographie. Es hat sich in kurzer Zeit zu einem außerordentlich wichtigen Zentrum geographischer Forschung in Kanada entwickelt. Sein Stab besteht aus rund 20 Wissenschaftlern und etwa 40 technischen Angestellten. Es hat eine umfangreiche Bibliothek zur kanadischen Landeskunde aufgebaut und gibt regelmäßig bibliographische Berichte heraus. Neben der Bücherei besitzt es eine große Kartensammlung. Ein Bildarchiv zur kanadischen Landeskunde ist im Aufbau. Die Hauptabteilung des Institutes stellt die kanadische Forschungsabteilung dar. Sie führt ein ausgedehntes Forschungsprogramm innerhalb des Landes durch. Die Abteilung hat in den Information Series zwei ausgezeichnete Darstellungen über Neufundland und die kanadische Arktis veröffentlicht. Während der Sommermonate werden zahlreiche Geländearbeiten in allen Teilen Kanadas durchgeführt. In dieser Zeit wird der Mitarbeiterstab in großzügender Weise durch Mitglieder der verschiedenen Universitätsinstitute und ältere Studenten erweitert. Stadtgeographische und landwirtschaftsgeographische Untersuchungen im Süden, ebenso aber auch physisch-geographische im Norden wurden durchgeführt. Die Ergebnisse dieser

Arbeiten werden in einer besonderen Schriftenreihe (memoirs) in Kürze erscheinen.

Die zweite Hauptaufgabe der kanadischen Forschungsabteilung bildet die Herausgabe eines neuen großen kanadischen Atlases. Die Fertigstellung dieses umfangreichen Werkes wird aber noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Daneben hat der Branch eine internationale Abteilung, deren Aufgabe die Information verschiedener Regierungsstellen über einzelne Gebiete außerhalb Kanadas darstellt. Diese Abteilung hat Veröffentlichungen zum Brennpunkt des politischen Geschehens herausgebracht, wie z. B. über Formosa, Korea und Jugoslawien. Außerdem gibt der Branch das Geographical Bulletin heraus.

So hat sich unter der Leitung von Dr. *Watson* der Geographical Branch in kurzer Zeit zu einer der wichtigsten kanadischen Forschungsstellen entwickelt. Man kann nur hoffen, daß die guten Arbeiten, die hier bereits durchgeführt wurden, auch in Bälde veröffentlicht werden können.

Neben dem Geographical Branch besitzt Kanada noch innerhalb des Departments of National Defense in dem Joint Intelligence Bureau ein im wesentlichen militärgeographisches Institut (Leiter *J. K. Boven*), das naturgemäß mit seinen Untersuchungen weniger an die Öffentlichkeit tritt. Daneben haben in den letzten Jahren verschiedene Departments der Provinzialregierungen, vor allem Planungsstellen, Geographen angestellt, besonders Ontario, Saskatchewan, Alberta und Britisch-Kolumbien. Gerade hier liegen auch noch große Aufgaben für die Geographen, zugleich auch günstige Möglichkeiten für die Universitäten, ihre Schüler unterzubringen. Auch in der Stadtplanung sind Geographen tätig.

So ist die Zahl der Geographen in Kanada in den letzten Jahren schnell angewachsen. Das Interesse am Studium der Geographie hat sehr stark zugenommen. Im Jahre 1951 erfolgte der erste Zusammenschluß der kanadischen Geographen in der Canadian Association of Geographers. Im Mai 1951 hielt sie in Montreal ihre erste Tagung ab. Präsident wurde der Torontoer Geograph *Putnam*. Die zweite Tagung, an der der Berichterstatter teilnahm, wurde 1952 in Quebec einberufen. Hier wurden viele organisatorische Probleme der kanadischen Geographie geklärt. Eine große Zahl von Referaten zur kanadischen Landeskunde gab einen interessanten Einblick in den Stand der Forschung und die Probleme, die die kanadischen Geographen beschäftigen. Als Organ der Association erscheint "The Canadian Geographer (Le Géographe Canadien)".

Bei der Jugend der kanadischen Geographie ist es schwer, ein Urteil über die methodische Ausrichtung zu geben. Wie schon gesagt, ist bei den französisch-kanadischen Geographen der Einfluß der klassischen französischen Schule maßgebend, während bei den angelsächsischen Geographen teils Richtungen des Mutterlandes, teils der benachbarten Staaten bestimmend wurden. Ganz allgemein läßt sich aber sagen, daß praktisch ausgerichtete Forschungen wie Probleme der Länderschließung, Landnutzung, Planungs- und Siedlungsfragen ausgesprochen im Vordergrund stehen. Die Arbeitsrichtungen der einzelnen Institute sind sehr verschieden. In Toronto stehen Untersuchungen zur

Landwirtschaftsgeographie und kanadischen Landeskunde im Vordergrund. An der englischen Universität in Montreal werden vor allem Fragen der Geographie der Arktis und somit vor allem physisch-geographische und klimatologische Probleme behandelt, an der französischen Universität daneben auch Industriegeographie. In London stehen Landesplanung und Conservation und in Hamilton Sozialgeographie im Vordergrund. Vancouver widmet sich Problemen der Arktis sowie Regionaluntersuchungen Westkanadas und Laval in erster Linie der historischen Geographie.

Die Leistungen, die bisher hervorgebracht wurden, sind in der Tat erstaunlich. Leider hat aber auch hier in diesem reichen Land die Geographie mit Publikationsschwierigkeiten zu kämpfen. Die, wie ich mich überzeugen konnte, in ihrem Niveau ausgezeichneten Doktorarbeiten der Universitäten Toronto und Montreal konnten, von Ausnahmen abgesehen, bisher nicht veröffentlicht werden. Auch das Niveau der Masters Thesen ist sehr gut. Viele von ihnen verdienen als wertvolle Beiträge zur Landeskunde Kanadas eine Veröffentlichung.

Unter den zahlreichen Publikationen der letzten Jahre seien zwei hervorgehoben, die von *D. F. Putnam*, Toronto, gemeinsam mit *E. Chapman* herausgegebene Physiography of Southern Ontario, eine ausgezeichnete Darstellung, die durch hervorragende Karten ergänzt wird, und die von *Putnam* unter Mitwirkung von *B. Brouillette*, *D. P. Kerr* und *J. L. Robinson* herausgegebenen „Canadian Regions“, die weit- aus beste Landeskunde Kanadas.

Das seit 1930 erscheinende Canadian Geographical Journal wendet sich mehr an das allgemeine Publikum, enthält aber doch eine Fülle von wertvollen kleineren Aufsätzen zur Geographie Kanadas. Daneben erscheint die von der Société de Géographie de Montreal herausgegebene Revue Canadienne de Géographie. Das Institut d'histoire et de géographie der Laval-Universität in Quebec hat 1952 die Veröffentlichung einer geographischen Reihe — cahiers de géographie — aufgenommen, von der im Jahre 1952 drei Hefte erschienen sind. Für Fragen der Arktis ist die vom Arctic Institute of North America herausgegebene Zeitschrift „Arctic“ wichtig. Die Publikationen des Geographical Branch in Ottawa wurden schon oben angeführt.

Als nachteilig für die Entwicklung der wissenschaftlichen Geographie Kanadas erweist sich aber zweifellos das Universitätssystem, das von den jungen Dozenten z. T. 15 bis 20 Wochenstunden verlangt, so daß wenig Zeit für eigene Forschungen bleibt. Bei der mäßigen Bezahlung sind die Dozenten außerdem in großem Umfange gezwungen, in den Sommerferien sich an der Abhaltung von Sommerkursen mit gleichfalls hohen Anforderungen zu beteiligen.

Zusammenfassend sei noch einmal festgestellt, daß trotz der Jugend der kanadischen Geographie diese in den letzten Jahren wesentliche Beiträge zur Geographie Kanadas geliefert hat. Es ist zu verstehen, daß die kanadischen Geographen bei der Fülle der Probleme, die ihr europäisches, noch wenig erforschtes Land bietet, sich im wesentlichen auf ihr eigenes Land

beschränkt haben. Forschungen im Ausland, speziell in überseeischen Ländern, treten dagegen in den Hintergrund. Man kann die kanadische geographische Wissenschaft zu ihren beachtlichen Anfangserfolgen durchaus beglückwünschen.

#### Literaturverzeichnis

- Bridge, M.*: The Arctic Institute of North America. Can. Geogr. J. Bd. 29, 1944, S. 275—277.  
*Dobson, M. R.*: Geography in Canadian Universities. Misc. Papers No. 2, Geogr. Branch, Dept., of Mines and Technical Surveys, Ottawa 1950.  
*Feesby, H. G.*: Geography in the Schools. Can. Geogr. J. Bd. 30, 1945, S. 32/33.  
*Kimble, G. H. T.*: Geography in Canadian Universities. Geogr. J. Bd. 108, 1946, S. 114—116.  
*Robinson, J. L.*: Geography in the Universities of Canada. Can. Geogr. J. Bd. 43, 1951, S. 180—183.  
 —, The Development and Status of Geography in Universities and Government in Canada. Yearbook of the Association of Pacific Coast Geographers. Vol. 13, 1951, S. 3—13.  
 —, Geography in Canada. In: The Status of Geography in Countries adhering to the International Geographical Union. 17. Intern. Geogr. Congr. Publ. Nr. 7, Washington 1952, S. 10—13.  
*Stamp, L. D.*: Geography in Canadian Universities 1951. A. Survey. Ottawa 1951.  
*Taylor, G.*: Geography at the University of Toronto. Can. Geogr. J. Bd. 23, 1941, S. 152—154.  
*Uren, Ph. E.*: Geography Summer School. Can. Geogr. J. Bd. 26, 1948, S. 130—136.  
*Watson, J. W.*: Geography in Canada. Scottish Geogr. Magazine Bd. 66, 1950, S. 170—172.

#### DIE SINAI-HALBINSEL<sup>1</sup>

*Heinz Schamp*

Mit 1 Abbildung

Nur in großen Zeitabständen beschäftigt sich die geographische Literatur mit der traditionsreichen, jedoch trotz ihrer Nähe zu einer der größten Welt-schiffahrtsstraßen abgelegenen und weltabgewandten Sinai-Halbinsel. In den letzten Jahren allerdings ist eine Reihe von Arbeiten, die sich vorzugsweise mit der physischen Geographie des Sinai befassen, bekannt geworden<sup>2</sup>). Als Krönung dieser jüngsten Studien legt nun der Dozent an der Ibrahim-Pascha-Universität in Kairo *Hassan Awad* ein umfangreiches morphologisches Werk über das Gebirge des zentralen Sinai vor (2). Hatte der Autor sich schon auf dem Lissabonner Geographentag in einem Referat (1) räumlich und sachlich mit einem Teilgebiet des Stoffes beschäftigt, so bietet er jetzt in einem nahezu 250 Seiten starken, mit Karten und Bildern überaus reich ausgestatteten Band der „Publications de la Société Royale de Géographie d'Égypte“ ein umfassendes, klares und eindringliches Bild der geomorphologischen Struktur dieser von den Grabenbrüchen des Suez- und des

<sup>1</sup>) Ein geomorphologischer Überblick nach dem Buch von *Hassan Awad*: La Montagne du Sinai Central. Etude Morphologique. — Le Caire 1951. 247 S., 80 Abb. auf 63 Taf., 37 Textfig., 5 Falt-Karten, 1 Karte 1:500 000. Publications de la Société Royale de Géographie d'Égypte.

<sup>2</sup>) Siehe Schrifttumsnachweis (Zahlen in Klammern).